

Machtkämpfe im Klassenraum

Beitrag von „erdbeerchen“ vom 19. Oktober 2018 09:37

Ich unterrichte als Fachlehrerin in einer 3. Klasse, in der ich folgendes Problem habe:

Drei Jungs (die sich auch privat kennen und die fest zusammenhalten) fordern mich tagtäglich zu Machtkämpfen heraus. Die Jungs verhalten im Unterricht i.d.R. sehr störend, sind laut, melden sich nicht, sind unverschämt zu den Mitschülern und mache freche Sprüche. Wenn ich auf dieses Verhalten reagiere, indem ich sie ermahne und dann Konsequenzen ankündige (auf den Platz gehen, Elternheft für Mitteilung bringen etc), verweigern sie dieses grundsätzlich. Die Verweigerungshaltung sieht so aus, dass sie meinen Anweisungen nicht nur nicht folgen, sondern im Gegenteil lautstark ihren Unmut darüber äußern, lautstark bekunden, meine Forderung auf keinen Fall umzusetzen, sich über die Ungerechtigkeiten beklagen, etc.

Ich empfinde das als Machtkampf. Die drei Jungen wollen immer (und ich meine wirklich grundsätzlich immer!) das letzte Wort haben. Egal, was ich sage. In der Theorie würde ich sagen, dass ich mich auf diese Machtspielen nicht einlassen sollte. Aber in der Praxis frage ich mich, wie ich dieses Verhalten ignorieren soll. Das geht nämlich nicht. Es stört nicht nur mich, sondern die ganze Klasse und natürlich den kompletten Unterrichtsablauf.

Die Eltern sind informiert, ich habe mit ihnen telefoniert. Sie meinen, dass das Verhalten zu Hause anders wäre und dass sie mit ihren Sprösslingen reden wollen. Hab offensichtlich bisher nicht so recht geklappt. Grrr. Die Klassenlehrerkraft weiß auch Bescheid. In ihrem Unterricht ist es auch schwierig. Sie hat auch keinen Tipp. Demnächst wollen wir gemeinsam Elterngespräche führen.

Habt ihr Erfahrungen mit solchen Situationen? Wie geht ihr damit um bzw was würdet ihr an meiner Stelle machen? Freu mich über Tipps!

Beste Grüße

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. Oktober 2018 10:01

Wenn die Kiddies zuhause keine Probleme machen:

Jedes Mal, wenn es zuviel wird, die Eltern anrufen, daß die Kinder jetzt den Unterricht verlassen und die Kinder nach Hause schicken. Diskussionen mit den Eltern gibt es da auch nicht, die werden informiert, daß die Kinder jetzt nach Hause kommen, fertig.

Außerdem würde ich nicht mit den Eltern telefonieren, sondern sie schriftlich zu einem Gespräch mit der Schulleitung einbestellen. Allein schon, damit die Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen aktenkundig werden.

Mit meinen Halbstarken mache ich es genauso. Ich telefoniere denen nicht hinterher. Ermahnungen etc. gibt es alles schriftlich mit Kopie in der Schülerakte. Entsprechende Vorlagen in Word bzw. Formularvordrucke habe ich immer dabei. Sollte es zum Äußersten kommen, kann ich dann alle Beweise vorlegen. Die Schülerakte ist dann zumeist so beeindruckend dick, daß kaum noch jemand wirklich reingucken will.

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. Oktober 2018 11:24

Zitat von erdbeerenchen

... Die Klassenlehrerkraft weiß auch Bescheid. In ihrem Unterricht ist es auch schwierig. Sie hat auch keinen Tipp. Demnächst wollen wir gemeinsam Elterngespräche führen.

Das ist schon mal gut. Unbedingt an einem Strang ziehen! Gibt es Möglichkeiten, die 3 zu trennen? Kann eine Woche lang jeder in einer anderen Klasse sitzen? Kann auch eine andere Jahrgangsstufe sein, mit einem Berg an Aufgaben.

Klar ist es ein Machtkampf und darauf einlassen muss man sich insofern, als dass man am längeren Hebel sitzt. Nicht im Sinne des Ignorierens oder einer Diskussion, "wenn du noch mal, dann...", sondern möglichst mit vollendeten Tatsachen, denen sie sich nicht entziehen können. Und dass der Spaß für sie ganz rapide nachlässt. Z.B. "diese Woche arbeitest du in der 1d." oder "heute bleibst du nach der 5. Stunde da und schreibst noch mal mit Hilfe der Hausordnung auf, wie du dich hier zu benehmen hast." Wobei man nicht wohlwollend daneben sitzt...

Ich wünsche starke Nerven, lass dir nicht von ein paar unerzogenen Gören den Tag vermiesen. Sagt den kleinen Scheißern und ihren Eltern, welche Regeln bei euch gelten 😊

Beitrag von „Miss Jones“ vom 19. Oktober 2018 12:12

Exakt so wie [@plattyplus](#) es beschreibt - wobei, wenn das Grundschüler sind, nicht "schicken", sondern durch die Eltern abholen lassen, und bis zu dem Zeitpunkt sitzen sie dann im

Sekretariat bzw beim SL.

Die sind schließlich in der Schule und nicht im Zirkus.

Wenn das nicht schleunigst aufhört, wäre es vllt ratsam, die Eltern über eine ESE-orientierte Förderschule zu informieren.

Beitrag von „Th0r5ten“ vom 19. Oktober 2018 12:38

Wundert sich keiner darüber, dass bis auf die TE *niemand*, der sich bisher an diesem Thread beteiligt hat, an der Grundschule unterrichtet?

Nur mal zwei Gedanken: 1. Erziehung gehört in der Grundschule mit zum Job. 2. Mehr als in anderen Schulformen (?) ist die Beziehung zwischen Lehrern und SuS in der Grundschule besonders wichtig. Daran kann man nicht arbeiten, wenn die SuS zu Hause sind.

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. Oktober 2018 12:38

Zitat von plattyplus

Außerdem würde ich nicht mit den Eltern telefonieren, sondern sie schriftlich zu einem Gespräch mit der Schulleitung einbestellen. ...

Wobei der Schulleiter davon wissen sollte 😊 Schulleiter weisen in aller Regel daraufhin, dass erst die Erziehungsmaßnahmen ausgeschöpft sein müssen, bevor er/sie zu Ordnungsmaßnahmen bereit ist.

Und Heimschicken/ Kinder ins Sekretariat setzen ist auch so eine Sache- das Sekretariat könnte sich weigern, ständig Kinder dasitzen zu haben. Die Eltern werden sich weigern, ihre Kinder abzuholen. Dazu kann man sie nämlich nicht verpflichten.

Also Vorsicht mit Maßnahmen, zu denen man die Unterstützung von anderen braucht, nichts wäre jetzt schädlicher, als etwas anzudrohen, was man am Ende nicht umsetzen kann!

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. Oktober 2018 13:05

Zitat von Th0r5ten

...Nur mal zwei Gedanken: 1. Erziehung gehört in der Grundschule mit zum Job. 2. Mehr als in anderen Schulformen (?) ist die Beziehung zwischen Lehrern und SuS in der Grundschule besonders wichtig. Daran kann man nicht arbeiten, wenn die SuS zu Hause sind.

-
1. Hier geht es doch gerade um Erziehung.
 2. Man kann an Beziehung erst arbeiten, wenn die Kinder aufnahmebereit sind. Dazu gehört das Durchsetzen von Maßnahmen aus 1.
-

Beitrag von „Schmeili“ vom 19. Oktober 2018 14:41

Es antwortet niemand mehr aus der Grundschule, weil pattyplus in ihrem Beitrag schon alles gesagt hat. Komme ich mit pädagogischen Maßnahmen, Beziehungsarbeit und Mitteilungen an die Eltern nicht weiter, dann erfolgt ein Ausschluss vom Unterricht.

- Vorübergehend in die Parallelklasse oder
- Abholen lassen von den Eltern.

Wenn das noch immer nichts hilft geht es mit den Ordnungsmaßnahmen laut Schulgesetz weiter (wobei der Ausschluss ja zT schon zu selbigen gehören).

Beitrag von „plattyplus“ vom 19. Oktober 2018 15:11

Zitat von Schmeili

Vorübergehend in die Parallelklasse

Wie wäre es mit "dauerhaft auf die Parallelklassen aufteilen"?

Sowas haben wir selbst an der Berufsschule einmal machen müssen. Eine Azubine war schwanger von ihrem Ex und hatte schon wieder einen neuen Freund. Alle drei waren in einem Betrieb und alle drei saßen in einer Klasse. Da könnt ihr euch wohl denken, was da täglich abgegangen ist? Gottseidank hatten wir in dem Ausbildungsgang mehrere Parallelklassen, leider nur 3 Klassen und nicht 4. Am liebsten hätten wir alle drei versetzt, damit nicht nachher

jemand denkt, er/sie wäre bevorzugt worden. So haben wir die beiden Kerle versetzt und die Auszubildende wurde eh wenig später aufgrund des Nachwuchses ein Ausbildungsjahr zurückgestuft.

Beitrag von „Conni“ vom 19. Oktober 2018 15:17

Zitat von Th0r5ten

Wundert sich keiner darüber, dass bis auf die TE *niemand*, der sich bisher an diesem Thread beteiligt hat, an der Grundschule unterrichtet?

Nein. Viele Grundschullehrer hier gehen nämlich einer geregelten Arbeit nach (oder haben Ferien) und lesen nicht ständig im Forum. Ich zum Beispiel. Vor 10 min nach 6 anstrengenden Unterrichtsstunden erschöpft heimgekommen, kaum aufnahmefähig. Ich mache jetzt einen Nachmittagsschlaf und dann lese ich nochmal.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 19. Oktober 2018 16:04

Ich empfehle zusätzlich Humor.

Eben nicht stocksauer sein (das merken die kids auch an der Körperspannung), sondern ruhig bleiben und möglichst wenig Gesumms machen.

Irgendwann haben sie dich erwischt und etwas in dir ausgelöst. Das macht den Jungs Spaß. Völlig altersgemäß.

Du musst ihnen den Spaß nehmen.

Meine Großen bekommen ihre Aufmerksamkeit, die sie oftmals noch brauchen, dann eben humorvoll. Ich frage dann schon mal nach "Brauchen Sie gerade viel Aufmerksamkeit von mir? Fühlen Sie sich vernachlässigt?" Übrigens antworten recht viele Schüler ganz ehrlich mit einem Ja.

Kinder machen nichts ohne Grund, oft wollen Sie Aufmerksamkeit. Manchen reicht das normale Loben nicht, insbesondere, wenn wenig Lob kommt, weil es nichts zum Loben gibt.

Entweder du sorgst dafür, dass Grund zum Loben da ist, indem du dich intensiv um die Knaben kümmert (fachlich), oder du findest einen Weg, sie anders positiv wahrzunehmen. Das kannst du ganz offen kommunizieren.

Ich würde das Pädagogische voll ausschöpfen, bevor ich die harten Sachen angehe. Die Eltern sollten informiert sein, klar, aber ich möchte meinen Schulkram erstmal alleine lösen. Das ist mein Job. Die Autorität der Eltern nutze ich nur im Sonderfall, wenn es wirklich hart auf hart kommt (gar kein Schulbesuch mehr, Alkoholmissbrauch etc.).

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 19. Oktober 2018 16:54

Zitat von erdbeerenchen

Ich unterrichte als Fachlehrerin in einer 3. Klasse, in der ich folgendes Problem habe:

Drei Jungs (die sich auch privat kennen und die fest zusammenhalten) fordern mich tagtäglich zu Machtkämpfen heraus. Die Jungs verhalten im Unterricht i.d.R. sehr störend, sind laut, melden sich nicht, sind unverschämt zu den Mitschülern und mache freche Sprüche. Wenn ich auf dieses Verhalten reagiere, indem ich sie ermahne und dann Konsequenzen ankündige (auf den Platz gehen, Elternheft für Mitteilung bringen etc), verweigern sie dieses grundsätzlich. Die Verweigerungshaltung sieht so aus, dass sie meinen Anweisungen nicht nur nicht folgen, sondern im Gegenteil lautstark ihren Unmut darüber äußern, lautstark bekunden, meine Forderung auf keinen Fall umzusetzen, sich über die Ungerechtigkeiten beklagen, etc.

Ich empfinde das als Machtkampf. Die drei Jungen wollen immer (und ich meine wirklich grundsätzlich immer!) das letzte Wort haben. Egal, was ich sage. In der Theorie würde ich sagen, dass ich mich auf diese Machtspielen nicht einlassen sollte. Aber in der Praxis frage ich mich, wie ich dieses Verhalten ignorieren soll. Das geht nämlich nicht. Es stört nicht nur mich, sondern die ganze Klasse und natürlich den kompletten Unterrichtsablauf.

Die Eltern sind informiert, ich habe mit ihnen telefoniert. Sie meinen, dass das Verhalten zu Hause anders wäre und dass sie mit ihren Sprösslingen reden wollen. Hab offensichtlich bisher nicht so recht geklappt. Grrr. Die Klassenlehrerkraft weiß auch Bescheid. In ihrem Unterricht ist es auch schwierig. Sie hat auch keinen Tipp. Demnächst wollen wir gemeinsam Elterngespräche führen.

Habt ihr Erfahrungen mit solchen Situationen? Wie geht ihr damit um bzw was würdet ihr an meiner Stelle machen? Freu mich über Tipps!

Beste Grüße

Alles anzeigen

Ich staune auch immer wieder über die Empfehlung, Unterrichtsstörungen zu ignorieren und den Glauben, dann verschwänden sie von ganz alleine wieder. Habe ich noch nie erlebt. Ich ignoriere höchstens kleine Störungen oder Regelverletzungen und tue so, als hätte ich es nicht bemerkt, wenn ich eine Klasse grundsätzlich im Griff habe, um nicht "schon wieder" darauf einzugehen / eingehen zu müssen.

Grundsätzlich setze ich mich mit Störungen in einem abgestuften System konsequent auseinander und finde ganz wichtig, dass du diesen "Machtkampf" gewinnst. Je nach Situation solltest du siegessicher-gelassen oder auch erkennbar erbost auftreten. Setze Konsequenzen ein und setze sie durch !

Beitrag von „Conni“ vom 19. Oktober 2018 16:55

So, jetzt gebe ich auch noch meinen Senf dazu.

1. Fachlehrerin, problematisch. Die Kinder sind klassenlehrer/innenfixiert, Fachlehrer haben es erstmal schwerer. Im Brennpunkt war es hammerhart, Fachlehrerin zu sein, in meinem jetzigen Einzugsgebiet muss ich mich auch behaupten, aber es läuft viel leichter.
2. Ist die Klassenlehrerin schon seit der 1. Klasse da oder hat sie die Kinder zur 3. übernommen? Bei der zweiten Konstellation ist mit "Fremdeln" zu rechnen, da sie sich von ihrer alten Lehrerin lösen müssen und die neuen irgendwie alles anders machen und doof sind - für manche Kinder.
3. Je nach Stundenzahl dauert es einfach länger oder kürzer eine Beziehung aufzubauen, mir ist das bei manchen Schülern nie gelungen.
4. Je nach Konstellation kann es auch so eine Art "Gang"-Verhalten sein. An meiner vorigen Schule gab es in einer Klasse, die ich 2 Jahre als Fachlehrerin betreuen musste, eine Anti-Lehrer-Gang aus 5 bis 7 Schülern, die sich bewusst überlegt haben, wie sie die Lehrer unterlaufen. Die Eltern standen z.T. hinter den Kindern, weil alles "an der Schule liegt". Das wurde mit den Kindern so besprochen.

Maßnahmen:

Elterngespräche mit der Klassenleiterin zusammen sind gut. In der Grundschule würde ich die Eltern hier unbedingt mit einbeziehen. Überlegt euch gemeinsam vor den Gesprächen die möglichen Konsequenzen und zeigt sie den Eltern auf. Dabei könnte man auch schon auf mögliche Ordnungsmaßnahmen (Klassenwechsel) verweisen. Wenn sie dicke Freunde sind, zieht das vielleicht. Zieht an einem Strang. Alles dokumentieren, falls es zu Ordnungsmaßnahmen kommen sollte, ist das wichtig.

Wie schon geschrieben: Nach Möglichkeit nicht auf Diskussionen einlassen, das bringt nichts. Dann lass sie das letzte Wort haben, auch wenn es schwer auszuhalten ist.

Intensives Loben, wenn es dazu Anlass gibt: Gute Idee. Es gibt aber Kinder, die sich nicht loben

lassen können oder wollen. Wenn sie nicht können, kann man statt "Lob" noch "feststellen, dass es läuft". Also statt "Ich freue mich, dass... Toll, dass du schon..." "XY, du hast schon ..." Wenn sie nicht wollen, wollen sie nicht, siehe o.g. Gang.

Problem ist Folgendes: Solange die drei sich gegenseitig anstacheln, kann man mit Beziehung kaum "dazwischengehen", weil die Anerkennung der Freunde für das Fehlverhalten wesentlich mehr zählt als das Lob der Lehrerin, die torpediert wird. Sinnvoll wäre es, die Dreiergruppe irgendwie etwas stärker auseinander zu bringen, z.B. indem man einem von den Dreiern mit persönlichen Gesprächen zur gewünschten aktiven Unterrichtsteilnahme verhilft und aus diesem Störautomatismus rausholt. Oder wie schon geschrieben wurde, sie trennt, wenn das nicht funktioniert.

Möglich wäre auch, dass alle 3 ein Mitteilungsheft haben, dass sie morgens abgeben, das dann von Fachlehrer zu Fachlehrer transportiert wird und nach der letzten Stunde mitgenommen wird. Funktioniert nur, wenn die Eltern mitmachen und das Heft zu Hause ankommt.

Versuche auch, Unterrichtsphasen einzubauen, in denen das Verhalten die anderen möglichst wenig stört. Das ist schwer, das klappt vielleicht nur selten, aber es entlastet dich und den Rest der Klasse.

Ich fände es wichtig, diese Situation so schnell wie möglich zu durchbrechen, damit sie sich nicht weiter einspurt. In der o.g. Gangsituation folgten lange Zeit Gespräche, die ein wenig halfen (danach waren es 5 statt 7 Kindern, die hatten sich in ihrer Haltung aber gefestigt) die ersten Ordnungsmaßnahmen nach 1,5 Jahren. Bis dahin hatten alle Beteiligten massiv gelitten, die Rückstände im Unterrichtsstoff bei den beteiligten Kindern waren so stark, dass sie zum Teil absolut nicht mehr aufholbar waren.

Beitrag von „Kathie“ vom 19. Oktober 2018 17:05

Zitat von Stille Mitleserin

Du musst ihnen den Spaß nehmen. Meine Großen bekommen ihre Aufmerksamkeit, die sie oftmals noch brauchen, dann eben humorvoll. Ich frage dann schon mal nach "Brauchen Sie gerade viel Aufmerksamkeit von mir? Fühlen Sie sich vernachlässigt?" Übrigens antworten recht viele Schüler ganz ehrlich mit einem Ja.

Ich würde das Pädagogische voll ausschöpfen, bevor ich die harten Sachen angehe. Die Eltern sollten informiert sein, klar, aber ich möchte meinen Schulkram erstmal alleine lösen. Das ist mein Job. Die Autorität der Eltern nutze ich nur im Sonderfall, wenn es

wirklich hart auf hart kommt (gar kein Schulbesuch mehr, Alkoholmissbrauch etc.).

Zu Punkt 1:

Spaß nehmen ja, bin ich der gleichen Meinung. Jedoch würde ich auf humorvolle Aufmerksamkeit und diese Fragen "Fühlt ihr euch vernachlässigt" noch verzichten, da die Drittklässler (zumindest unsere) da noch nicht reif genug dafür sind.

Ich würde ihnen den Spaß nehmen, indem ich einfach sehr ruhig bleibe, sie geschickt hinsetze, sie mit strengen Blicken bedenke und mich generell nicht auf ihre Spielchen einlasse.

Sie verweigern die Arbeit? Okay. Notiz ins Arbeitsheft, nachzuholen daheim bis dann, wenn es dreimal vergessen wurde, Hinweis an Eltern rausschicken.

Sie stören die Klasse? Okay. Weiterarbeit in Nachbarklasse bis ans Ende der Stunde.

Sie verhalten sich respektlos? Okay. Nachdenkaufgabe bzw. Entschuldigung bis zur nächsten Stunde schreiben, mit Unterschrift der Eltern. Wird das vergessen, gleiches Vorgehen wie bei vergessenen Hausaufgaben.

Zusätzlich dazu: Die Jungs ganz normal behandeln, normal aufrufen, normal loben (nicht allzu überschwänglich, aber schon so, dass sie möglichst oft ein kleines Lob bekommen).

Zu Punkt 2: Ich versuche auch, möglichst viel ohne Eltern zu lösen. Die Eltern können auch oft nicht viel machen, da sie ja schlicht und ergreifend am Vormittag nicht anwesend sind und nur bedingt beeinflussen können, wie der Nachwuchs sich verhält.

Viel Kraft wünsche ich dir!

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. Oktober 2018 17:30

Zitat von Sofawolf

... Je nach Situation solltest du siegessicher-gelassen oder auch erkennbar erbost auftreten. ...

Schauspielern durchschauen Kinder instinktiv. Besonders schwierige Kinder.

Dann lieber die Humorvariante, die ist auf eine konkrete Frage reduziert: "Max, brauchst du gerade meine Aufmerksamkeit?" Und könnte tatsächlich den eigenen, kontraproduktiven Ärger abwenden. Allerdings stelle ich mir das in einer derart verfahrenen Situation schwierig vor, merken kann man sich den Satz aber trotzdem.

@ Eltern: es macht enorm viel aus, die Eltern mit im Boot zu haben. Ist aber nicht immer leicht, v.a. wenn schon eine Antihaltung ggü. Schule besteht und man nicht viiel Gesprächserfahrung hat. Wenn Eltern eine Ansage Zuhause machen, dann merkst du das auch umgehend am Verhalten des Kindes.

Beitrag von „Kathie“ vom 19. Oktober 2018 17:34

Das bezweifle ich. Jedenfalls, dass eine Ansage der Eltern bei Grundschülern wirklich langfristig und nachhaltig wirkt. Mag sein, dass sie sich am nächsten tag kurz zusammenreißen, aber wenn da nicht sonst noch anderes passiert, dann sind die Kinder schnell wieder drin in ihrem Störverhalten.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 19. Oktober 2018 17:42

Zitat von Krabappel

Schauspielern durchschauen Kinder instinktiv. Besonders schwierige Kinder.

Dann lieber die Humorvariante, die ist auf eine konkrete Frage reduziert: "Max, brauchst du gerade meine Aufmerksamkeit?" Und könnte tatsächlich den eigenen, kontraproduktiven Ärger abwenden. Allerdings stelle ich mir das in einer derart verfahrenen Situation schwierig vor, merken kann man sich den Satz aber trotzdem.

@ Eltern: es macht enorm viel aus, die Eltern mit im Boot zu haben. Ist aber nicht immer leicht, v.a. wenn schon eine Antihaltung ggü. Schule besteht und man nicht viiel Gesprächserfahrung hat. Wenn Eltern eine Ansage Zuhause machen, dann merkst du das auch umgehend am Verhalten des Kindes.

Die Eltern mit ins Boot zu holen, finde ich auch sehr wichtig. Bei vielen reicht schon die Androhung. Darin stimme ich dir also zu.

Ich widerspreche dir darin, dass die Kinder "schauspielern" instinktiv durchschauen. Womöglich ist jemand ein schlechter Schauspieler, wenn das so ist. Ich finde, Lehrer müssen oft schauspielern, etwas "super toll" finden, was gar nichts weiter ist und sich über etwas "tierisch aufregen", worüber man im Lehrerzimmer mit den Kollegen gemeinsam lacht.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 19. Oktober 2018 17:45

Zitat von Kathie

Das bezweifle ich. Jedenfalls, dass eine Ansage der Eltern bei Grundschülern wirklich langfristig und nachhaltig wirkt. Mag sein, dass sie sich am nächsten Tag kurz zusammenreißen, aber wenn da nicht sonst noch anderes passiert, dann sind die Kinder schnell wieder drin in ihrem Störverhalten.

Man braucht die Eltern zur Unterstützung, meine ich, dass man gemeinsam an einem Strang zieht. Man darf aber nicht erwarten, dass "die Eltern machen", dass die Kinder sich im Unterricht benehmen. Das muss man letztendlich doch selbst schaffen. Aber Hilfe darf man sich holen, darunter auch die Eltern.

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. Oktober 2018 17:49

@Kathie, wenn du versuchst "möglichst Probleme ohne Eltern zu lösen" woher weißt du, ob die Ansage der Eltern etwas hilft?

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist der zentrale Schlüssel bei schwierigen Kindern. Es geht dabei nicht um das "sei brav morgen", sondern um die Grundhaltung. Andersrum: gerade Kinder, die zu Hause zu hören bekommen, dass Schule/Lehrer scheiße sind/sie sich wehren sollen etc., gerade mit diesen Kindern gibt es ewige Machtspielchen.

Und selbstredend ist zu Hause die Kacke erst Recht am Dampfen. Eltern, die sagen zu Hause gäbe es keine Probleme lügen schlicht und ergreifend. Was man natürlich so nicht sagt (Man fragt allenfalls, was das Kind konkrete mache, wenn man ihm einen Auftrag erteilt oder man spiegelt: ah, daheim ist ihr Sohn immer freundlich und ausgeglichen, verstehe ich Sie da richtig? Oder man sagt, dass das schön ist, wenn sie heeme glücklich sind, in der Schule läuft es katastrophal und wenn sich nicht sofort etwas daran ändert, ziehen wir die Schule für

Erziehungshilfe zurate, dort ist wieder ein Platz freigeworden... je nach der Situation)

Beitrag von „Krabappel“ vom 19. Oktober 2018 17:54

Zitat von Sofawolf

...

Ich widerspreche dir darin, dass die Kinder "schauspielern" instinktiv durchschauen. Womöglich ist jemand ein schlechter Schauspieler, wenn das so ist. Ich finde, Lehrer müssen oft schauspielern, etwas "super toll" finden, was gar nichts weiter ist und sich über etwas "tierisch aufregen", worüber man im Lehrerzimmer mit den Kollegen gemeinsam lacht.

Ich "höre" an deiner Wortwahl, dass sie dich durchschauen. Nicht bewusst, aber sie reagieren mit pampiger Gegenwehr. Oder du hast keine schwierigen Schüler, das weiß ich natürlich nicht...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 19. Oktober 2018 20:13

...si tacuisses, lupus biclinii...

@Krabappel

ach, tut "man" das nicht? Wie schön, ich bin nicht "man". Wenn Eltern lügen, am besten noch wiederholt, sage ich das durchaus... und dann knicken sie ein, was auch dringend notwendig ist.

Ansonsten ist fast alles schon gesagt. @Stille Mitleserin hat da auch einen guten Ansatz... ich hab sowas bei 7ern schon mal gebracht, da waren so Kandidaten die mit Fäkalsprache "glänzten"... "Du möchtest wohl ganz dringend zur Toilette, ja?" "Wieso?" "Na, die Fäkalaustrücke kommen ja schon aus dem Mund raus, das gibt eine Sauerei wenn du dich nicht beeilst..." der Rest der Klasse lacht sich krank... und es hört tatsächlich, auch längerfristig auf. Ob solche Volleys natürlich in der Grundschule schon sitzen weiß ich nicht, 7er sind meine jüngsten, kleinere hatte ich noch nie im (regulären) Unterricht.

Ansonsten hat @Krabappel recht, was das Schauspielern angeht - das sollte man nur tun, wenn sie es auch als solches erkennen *sollen*, ansonsten schätzen SuS meiner Erfahrung nach Ehrlichkeit und Authenzität mit am meisten an Lehrern.

Beitrag von „erdbeerchen“ vom 19. Oktober 2018 21:58

DANKE für euren Input. Da ist so viel dabei, das muss ich für mich erstmal sortieren - sowohl für die nächsten Unterrichtsstunden als auch für die anstehenden Elterngespräche. Da mach ich mich morgen mal dran!

Beitrag von „Djino“ vom 19. Oktober 2018 22:37

Zitat von erdbeerchen

Wenn ich auf dieses Verhalten reagiere, indem ich sie ermahne und dann Konsequenzen ankündige ([...], Elternheft für Mitteilung bringen etc), verweigern sie dieses grundsätzlich.

So manches "Puber-Tier" hat ja auch seinen Schulplaner / sein Elternheft gerade nicht greifbar / leider heute vergessen.

Brauche ich ja auch nicht. Wie durch Zufall habe ich einen entsprechenden Elternbrief dabei (in den entsprechenden Klassen...), auf dem ich nur noch den Namen des Schülers eintrage und das entsprechende Fehlverhalten ankreuze / erläutere. Die Kenntnisnahme durch die Eltern ist im Brief vorgesehen.

Und dann stellt sich die Frage, was zu Hause mehr Ärger bereitet: Ein kurzer Eintrag im Elternheft - oder ein separater / persönlich adressierter Brief... Spontan findet sich so mancher Schulplaner...

Beitrag von „icke“ vom 19. Oktober 2018 23:51

Zitat von Bear

Und dann stellt sich die Frage, was zu Hause mehr Ärger bereitet: Ein kurzer Eintrag im Elternheft - oder ein separater / persönlich adressierter Brief... Spontan findet sich so mancher Schulplaner...

Funktioniert bei den Kleinen auch, indem man ihnen ruhig erklärt, dass man dann wohl zu Hause wird anrufen müssen, weil man den Eltern die Information, wie ihr Kind sich in der Schule verhält ja irgendwie zukommen lassen muss. (traurige Ausnahme: sie wissen, dass die Eltern sich totstellen, wenn die Schule anruft...). Lustig dabei: ich hatte immer wieder Kinder, die ernsthaft erstaunt (und zum Teil auch ehrlich empört) waren, dass ich ihre Nummer habe...

Ansonsten finde ich es im Normalfall auch sehr wichtig, dass die Kinder genau merken, dass Schule nicht die Black Box ist, in der sie machen können, was sie wollen und aus der nichts nach Hause dringt. Man hat immer bessere Karten, wenn man die Eltern mit ins Boot holt und die Kinder sehen: meinen Eltern ist es auch wichtig, wie es in der Schule läuft und Eltern und Lehrer reden miteinander. Ich gebe allerdings zu, dass es auch Elternhäuser gibt, wo das nicht greift oder zu Schlimmerem führt. Entweder weil die Eltern sich quer stellen und gegen die Schule arbeiten oder weil sie selbst komplett überfordert und hilflos sind oder (allerschlimmster Fall), weil sie mit falschen Erziehungsmitteln "durchgreifen" (sprich: es setzt was). In letzterem Fall sind sie für mich "raus".

Wenn Eltern aber mitziehen (und das ist an meiner jetzigen Schule zum Glück der Normalfall) staune ich immer wieder, wie groß der Einfluss eben doch ist. Da erlebe ich nach Elterngesprächen oft ganz deutliche Verhaltensänderungen.

Das ist mir aber auch erst nach und nach bewusst geworden. An meiner vorherigen Schule haben die Eltern auch nicht viel ausrichten können. Eigentlich ja auch relativ logisch: die Verhaltensprobleme in der Schule waren da letztlich immer das Ergebnis missglückter Erziehung. Warum sollten die Eltern plötzlich mehr erreichen, nur weil die Schule sagt: jetzt macht mal? Bei den Kindern, die ich jetzt unterrichte sind die Grundlagen aber in den allermeisten Fällen da. Da ist es dann mehr ein Austesten oder sie haben bestimmte Affekte altersbedingt noch nicht gut unter Kontrolle und es ist schlicht ein Entwicklungsproblem. Da hat man dann tatsächlich eine echte Chance in Zusammenarbeit mit den Eltern was zu bewirken. Wobei ich den Kindern auch immer erst die Chance gebe, dass wir das miteinander in der Schule regeln. Wenn ich dann merke, dass sie es auch so schaffen, sich wieder einzukriegen, ist es für mich auch "wieder gut". Das wissen die Kinder und meist reicht das dann auch völlig.

Zu deinen "renitenten" Schülern: nimm sie dir einzeln in einer ruhigen Minute (nicht im Konfliktfall!) beiseite und erkläre ihnen ganz sachlich, was in Zukunft Schritt für Schritt passieren wird, wenn sie sich weiter nicht an die Regeln halten. Überlege dir die Schritte gut und organisiere im Vorfeld, wie du sie umsetzen kannst. Ich habe die Schritte für einen meiner Schüler mal auf einer "Verwarnungskarte" visualisiert: 1. Schritt: er verlässt den Klassenraum (geht z.B. in eine andere Klasse), 2.Schritt(falls er sich weigert): wir rufen zu Hause an und lassen ihn abholen.

Letzteres funktioniert natürlich nur, wenn du sicher sein kannst, dass das dann auch klappt, sprich, wenn die Eltern mitziehen. Eine Alternative dazu wäre auch noch: du rufst die Eltern an und reichst ihm den Hörer (er muss dann selbst mit seinen Eltern sprechen).

Diese Karte habe ich ihm bei mutwilligem Stören und keinerlei Reaktion auf Ermahnung einfach als Verwarnung auf den Tisch gelegt. Er hatte dann die Möglichkeit sein Verhalten zu ändern und ich habe sie am Ende der Stunde wieder weg genommen (solange blieb sie als Erinnerung

liegen).

Der große Vorteil war: ich musste nichts dazu sagen, er wusste was passiert (er konnte es auf der Karte sehen) und ich hatte ein klares Programm, was ich tue. Dadurch gelang es mir deutlich besser ruhig zu bleiben. Meine Erfahrung ist nämlich auch: je ruhiger, unaufgeregter und selbstsicherer ich das vermittele, desto besser wirkt es. Manchmal hilft sogar "nichts sagen" (und nur gucken) besser als lamentieren. Das habe ich lustigerweise mal durch Zufall entdeckt, als zwei Schülerinnen mir extrem patzig kamen, weil ich sie auf den Hof schicken wollte. Da fiel mir für einen Moment tatsächlich nichts mehr ein. Ich sagte also nichts, sondern guckte sie nur an (keine Ahnung wie, aber es war offensichtlich genau richtig) worauf sie beide entnervt aufsprangen, sagten "ja, ja schon gut" und sich auf den Hof trollten. Echter Aha-Moment für mich.

Beitrag von „Caro07“ vom 20. Oktober 2018 13:25

@erdbeerchen

Was ist das für ein Fachunterricht und in welchen Stunden (z.B. Randstunden) findet er statt?
Wie oft siehst du die Schüler?

Es macht schon einen Unterschied, ob man Musik in den Randstunden, Werken oder ein Hauptfach unterrichtet.

Wenn ich in einer Klasse Fachunterricht habe, erkundige ich mich erst einmal bei der Klassenlehrerin, welches Erziehungssystem sie verwendet. Dieses versuche ich dann ebenso zu machen.

Ansonsten ist es wichtig, nicht zu oft zu drohen, sondern die Maßnahmen, die man angedroht hat, wirklich gleich durchzuführen. Das ist zwar anstrengend, aber effektiver, wie wenn man zu lange wartet. Eltern stehen bei mir erst dann, wenn andere Sachen in der Schule nicht mehr ziehen.

Ich arbeite meist mit "Isolieren im Unterricht", indem ich die Schüler dadurch herausnehme, dass ich sie etwas abschreiben lasse. Anschließend erfolgt ein persönliches (Reflexions)gespräch mit dem Schüler, evtl. auch einmal in der Pause. Da ist es auch bei Grundschülern wichtig, wie man da Gespräch führt, um sich den Zugang zum Schüler zu erhalten. Da kommen manchmal erstaunliche Dinge heraus. Wenn man die Klasse neu übernimmt, hat es auch einen Effekt, wenn man andere für das Positive lobt, was man eigentlich von den Störern erwartet. Das geht aber, wenn alles schon verfestigt ist, später schlecht.

Wenn im Unterricht gar nichts mehr geht, würde ich sie in eine andere Klasse schicken - wir haben an unserer Schule dafür ein Trainingsraumkonzept.

Darüber hinaus würde ich mir Tipps bei der Klassenlehrerin holen, denn die kennt die Schüler am besten und hat auch die beste Beziehung zu den Schülern.

Wenn die drei auch so bei anderen auffallen, dann stehst du da nicht allein, dann muss globaler gehandelt werden. Letztendlich fühlen die Drei sich zu dritt stark. Für mich ist das mit einer Aufgabe der Klassenlehrerin.

Ich hatte in einer 3./4. Klasse auch einmal eine solche Kombination, die aber anders (nicht so störend, sondern im Sozialverhalten anderen gegenüber) aufgefallen sind. Da habe ich mit den Schülern und mit der Zeit mit den Eltern über die Problematik geredet, die alle meinten, die jeweils anderen Jungs hätten einen "schlechten" Einfluss auf ihr Kind. Das war halt das Typische: einer war der obercoole Anführer, die anderen wollten auch cool sein. Das Problem war dann bewusst, mit der Bewusstmachung wurde es mit der Zeit besser. Da ging es dann nicht um Strafen, sondern um Bewusstmachung und das positive Miteinander.

Beitrag von „erdbeerchen“ vom 21. Oktober 2018 21:06

Zitat von Caro07

@erdbeerchen

Was ist das für ein Fachunterricht und in welchen Stunden (z.B. Randstunden) findet er statt? Wie oft siehst du die Schüler?

Es macht schon einen Unterschied, ob man Musik in den Randstunden, Werken oder ein Hauptfach unterrichtet.

Ich sehe die Klasse vier Mal pro Woche in zwei Nebenfächern, die nicht in den Randstunden liegen. Das alles ist meiner Meinung nach nicht das Problem.

Es ist eher das - wie oben schon mal jemand formuliert hat - "Gang-Verhalten" der Jungen, die sich gemeinsam stark fühlen und meinen, sich alles herausnehmen zu können. Ich habe mir eben einige Notizen gemacht und eure Ideen und Tipps eingearbeitet. Morgen sehe ich die Klasse wieder und schaue mal, ob ich direkt etwas umsetzen kann. 😊 Danke für Euren Input!

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 22. Oktober 2018 00:44

Zitat von Caro07

...

Ansonsten ist es wichtig, nicht zu oft zu drohen, sondern die Maßnahmen, die man angedroht hat, wirklich gleich durchzuführen. ...

Ganz genau. Das ist das A und O und auch sonst, finde ich, hast du, [@Caro07](#), gute Tipps gegeben! Danke.

Beitrag von „Friesin“ vom 22. Oktober 2018 15:18

Moderatorenmodus:

ich habe den privaten Schlagabtausch zwischen Sofawolf und Krababbel gelöscht, weil das den Lesefluss des eigentlichen Themas störte.

Mahnung [@Sofawolf](#) und Krababbel:

Tragt euer Hin und Her bitte per PN aus

Beitrag von „Krabappel“ vom 22. Oktober 2018 15:44

Jut, dann halt ohne Zitat. Authentizität ist wichtig, v.a. im Umgang mit schwierigen Schülern. Und Klarheit, möglichst ohne negative Emotionen. Dies erreicht man z.B. konkret durch Maßnahmen, die man umsetzen kann, auch wenn sich die Kinder verweigern werden (ich kann nicht im Ranzen nach dem Verbindungsheft wühlen, wohl aber hinterher die Eltern einbestellen und mit ihnen vereinbaren, wie das Verbindungsheft gehandhabt wird. Z.B. tägliche Kontrolle mit Unterschrift, auch Lobe, bei x Loben eine Belohnung durch die Eltern etc.)

[@erdbeerchen](#), wie lief's heute? 

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 22. Oktober 2018 15:45

Danke, [@Friesin.](#)